

V.M.Z.: Aufnahme in die »Pyramide der Ausgezeichneten« mit »magna cum laude«



Handelsblatt
Elite Report Edition
MAGNA CUM LAUDE 2010
V.M.Z. Elite
der Vermögens-
verwalter

Festlicher Rahmen (von links) | Markus C. Zschaber erhielt in der Residenz München von Staatssekretärin Katja Hessel und Elite-Report-Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels zum dritten Mal die Ehrung durch den Handelsblatt Elite Report: Den Preis „Elite der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum“ mit der Auszeichnung „magna cum laude“.

Begründung | Laudatio 2010

Erkenntnisarbeit | Analysen sind hier mehr als nur Momentaufnahme. Hier forscht man permanent. Mit hellwachem Verstand sichtet, hinterfragt und bewertet Markus C. Zschaber die Märkte, Branchen und entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten. Fast zeitgleich nimmt er passende Fonds unter die kritische Lupe und fügt die geeigneten strategisch in sein Konzept. Es gibt keinen im deutschsprachigen Raum, der die fondsgestützte Vermögensverwaltung so vorzüglich beherrscht wie er. Oder anders gesagt: Er blickt tief hinein und erkennt, ob der oder die Fonds bergauf gehen können oder eher die schiefen Ebenen suchen. Das nennt man Talent oder Begabung, wobei der gesunde ökonomische Menschenverstand eine große Rolle spielt. In jedem Fall aber ist es das Alleinstellungsmerkmal dieses Vermögensverwalters, der andere fondsgestützt Arbeitende langweilig aussehen lässt. Denn seine

auch von Controllern nachgewiesenen positiven Ergebnisse nötigen selbst im Krisenjahr größten Respekt ab. Zschaber hat die ideale Verbindung zwischen Rendite und Vermögensschutz wahr gemacht. Damit hebt er sich oft auch wohltuend von den eher etwas steifen Bankern ab. In seiner Disziplin ragt Zschaber deutlich heraus. Deshalb verwundert es auch nicht, dass immer mehr Stiftungen und selbst Kommunen mit ihrem Vermögensverwaltungsbedarf

beim „Fondsmeister“ unterschlüpfen. Sind sie doch auf wirkliche Rendite angewiesen. Privatkunden werden auf ihre Bedürfnisse hin zügig und tief genug befragt. Und dann erklärt und vor allem überzeugt er. Und die Leistungen unterstreichen seine Qualität und führen konsequenterweise zu ansehnlichem Lob und höchster Anerkennung. Mit den zufriedenen Kunden – unter ihnen viele, die auf Vermögenserhalt setzen – ziehen wir den Hut.



Auf den folgenden Seiten: Auszug aus dem „Expertenrat“ des Handelsblatt Elite Reports 2010: „Vermögensverwaltung als Garant in der Krise“ von Preisträger Markus C. Zschaber >>>



Vermögensverwaltung als Garant in der Krise

Das aktuelle Weltbild, welches durch die Weltwirtschaftskrise und ihre gravierenden Auswirkungen an den Finanzmärkten erschüttert wurde, sollte dafür Sorge tragen, dass für die weltweiten Marktteilnehmer, Vermögensverwalter, Banker, Anlageberater und Anleger, zukünftig nicht nur die Chancen der Kapitalmärkte im Fokus stehen, sondern auch die Risiko-Charakteristik der Märkte. Als ein bedeutender Faktor sollte, nach meinen Prämissen, ein stetiger Kontrollprozess der Marktmechanismen zukünftig höchste Bedeutung erlangen. Darüber hinaus sollte ein Anleger als Individuum betrachtet werden und zwar in Bezug auf seine Anlagestrategie und sein persönliches Risiko, um eine entsprechende Vermögensbildungsstruktur umsetzen zu können.

Nach den vermögensverwaltenden Prämissen der V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft steht ein zyklisierter Anlageprozess als Grundvoraussetzung für die Vermögensbildung und Verwaltung im Vordergrund. Ein aktiver Investmentprozess sollte gewisse Kernfunktionen, wie beispielsweise fundamentale Entscheidungsgrundlagen, aktive Portfoliosteuerung und individuelle Präferenzordnung des Privatanlegers beziehungsweise des institutionellen Investors, integrieren und einen möglichst hohen Flexibilitätsanspruch des verwaltenden beziehungsweise beratenden Instituts beinhalten. Wie angesprochen verifiziert unser Haus das Vermögensmanagement in Bezug auf die Komplexität der Marktzyklen und lokalisiert das Risiko eines Marktes und eines Investments. Daraus resultieren fundierte Einschätzungen und Beurteilungen der Marktmechanismen, und unkontrollierte Überraschungseffekte, wie sie in den vergangenen 24 Monaten in vielen Anlageklassen aufgetreten sind, werden hierdurch vermieden.

Als langjährig erfahrener Marktteilnehmer an den internationalen Kapitalmärkten kombinieren wir die verschiedensten Investmentprozesse und deren Kernfunktionen und erreichen dadurch ein Höchstmaß an entsprechender struktureller Marktcompetenz in Bezug auf die Risiko/ Renditecharakteristik der Kapitalmärkte als Gesamtes sowie des jeweiligen einzelnen Marktes. Das Risikomanagement sollte in jeder Phase, also in expansiven sowie in Krisenphasen der Kapitalmärkte, einen hohen Stellenwert in der Vermögensverwaltung einnehmen. Analysiert man die Zyklen der einzelnen Kapitalmarktsektoren,

wie zum Beispiel die der Aktien-, Rohstoff-, Renten-, Geld-, Kredit-, Immobilien- sowie der Währungsmärkte, kann in deren Struktur recht einfach nachvollzogen werden, dass in den letzten zehn Jahren, aufgrund verschiedener Prozesse wie unter anderem der Globalisierung oder des enormen Geldmengenwachstums, eine deutliche zyklisierte Beschleunigung entstanden ist. Diese neue Generation der Marktmechanismen sollte nachhaltig veranlassen, dass Börsenweisheiten wie zum Beispiel »Eine Aktie kaufen und sich zehn Jahre schlafen legen, um wohlhabender aufzuwachen.« ihre Gültigkeit verlieren. Nur durch Flexibilität, Unabhängigkeit, hohe Marktcompetenz und aktive Portfoliosteuerung wird es langfristig möglich sein, eine attraktive Rendite in der Vermögensverwaltung zu erreichen und einen Mehrwert für den Anleger durch eine aktive Asset Allokation zu generieren. Unserer Überzeugung nach wird die Krise Anleger und Berater zum Umdenken bewegen und die Renditehascherei der vergangenen Jahre auf ein gesundes Niveau zurückstutzen. Nachfolgend erlauben wir uns, fünf dieser strategischen Entscheidungsgrundlagen, welche nach unseren Erfahrungswerten zu den wichtigsten gehören, darzustellen:

Fünf wichtige Entscheidungskriterien

Der Anleger sollte sich in einem temporären Intervall aufschlussreiche Informationen beziehungsweise Marktcompetenzen über das derzeitige volkswirtschaftliche Gesamtbild des ökonomischen Prozesses verschaffen. Dadurch generiert er die Erkenntnis, welche Staaten, Volkswirtschaften oder Wirtschaftsräume in ihrer Wachstumsstruktur kurz-, mittel- oder langfristig beeinflusst werden könnten und in welcher Intensität diese von beispielsweise einer Krise, wie der derzeitigen Weltwirtschaftskrise, betroffen sein könnten.

Folglich wäre der nächste Schritt, den ein Anleger bei einer rationalisierten Bewertung umsetzen sollte, die systematisierte Beurteilung einzelner Kapitalmärkte, so dass daraus die Entscheidung getroffen werden kann, welcher Markt überhaupt zum individuellen Risikoempfinden des Anlegers passt und welcher im jeweiligen Umfeld (zum Beispiel Finanzmarktkrise, Auf- oder Abschwung, Boomphase, Stagnation, Rezession) die interessantesten Merkmale aufweist.

Anschließend sollte die Kombination der Produkte beziehungsweise Zielinvestments erfolgen, welche mit Blick auf die vorher getroffenen Einschätzungen sowie unter der Berücksichtigung der entsprechenden Marktmechanismen zum Einsatz kommen könnten. Natürlich gilt ein angemessener Diversifikationsgrad ebenso als Voraussetzung für die erfolgreiche Risikokontrolle wie eine ständige und exakte Überschaubarkeit des Produkt- und Portfoliorisikos.

Der strategische Investmentprozess verlangt für eine Asset Allokation, die jeweiligen in Frage kommenden Zielinvestments nach Rendite- / Risikoeurwartungen zu kategorisieren sowie deren Korrelation (lineare Abhängigkeit) untereinander im regelmäßigen Turnus zu bestimmen. Vor allem in Zeiten, in denen der Stress an

den Finanzmärkten sich enorm potenziert (wie in der aktuellen Krise), kann die Anhängigkeit der Märkte untereinander, und somit auch die der genutzten Produkte, zueinander rasant ansteigen, was zu exorbitanten Gesamtportfoliorisiken führen kann.

Abschließend sollte der Anleger die entsprechenden Katalysatoren der Finanzmärkte systematisch analysieren, da diese nachhaltige Trendbewegungen an den Börsen hervorrufen können. Beispiele für solche besagten Katalysatoren können ein hoher Grad an Restrukturierungen oder eine hohe Frequentierung im M & A-Segment für die Kapitalmärkte sein, die zu erheblichen positiven Entwicklungen beziehungsweise Trendumkehrungen beitragen können.

Im derzeitigen Umfeld kann erkannt werden, dass vor allem die Liquidität den Märkten in diesem Jahr zu einer positiven Dynamik verholfen hat. Voraussetzung diesbezüglich war, dass die Risikobereitschaft der Marktteilnehmer zulegte, was wiederum in der Konsequenz bedeutete, dass die besagte Liquidität teilweise zurück an die Aktienmärkte strömte. Diese Liquiditätshausse gilt als Spiegelbild der aktuellen Marktverfassung, und wir sind der Überzeugung, dass sich das Marktgeschehen teilweise immer noch in einem ineffizienten Zyklus befindet. Die Problematik, die wir hierbei erkennen, ist die positive Antizipation des Marktes im Rahmen der Liquiditätsmaßnahmen der Notenbanken sowie die nach wie vor nicht zu erkennende Erholung der Gewinnbeziehungsweise Umsatzfunktionalität der Unternehmen. Daraus abgeleitet erwarten wir ebenfalls eine hohe Antizipationsrate der Aktienmärkte bei ersten Anzeichen einer Liquiditätsabschöpfung durch die Notenbanken, welche zwangsweise eintreten wird, um nachhaltig keine schwere inflationistische Entwick-

lung auftreten zu lassen. Diese liquiditätsgetriebene Hausse wird die Preismechanismen der Kapitalmärkte mit hoher Sicherheit nur im begrenzten Maße nachhaltig positiv beeinflussen, so dass der Fokus der Marktteilnehmer erfahrungsgemäß zukünftig zurück auf die Fundamentaldaten gerichtet sein wird, welche in ihrer Konsistenz noch keine eindeutige Dynamik signalisieren. Das bedeutet, dass der Markt, der durch spekulativ orientiertes Kapital getrieben wurde, in einer solchen Liquiditätshausse immer wieder einem gewissen Rückschlagspotenzial ausgesetzt sein wird.



Markus C. Zschaber, V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft Markus C. Zschaber mbH

Als vermögensverwaltendes Wertpapierhandelshaus, welches nach den Rationalitätsprinzipien der Marktwirtschaft handelt, resümieren wir, dass die Antriebskräfte an den Aktienmärkten erst mal an

Fahrt verlieren sollten, bevor nachhaltige Stimulationsprozesse das Marktgeschehen positiv dynamisieren sollten. Aus diesem Grund sind wir innerhalb unserer vermögensverwaltenden Strategien oder Fonds, aufgrund operativer Entscheidungsprämissen in Bezug auf die Marktcharakteristik, seitens der Anlageklasse Aktien untergewichtet und tätigen verschiedene Absicherungsmaßnahmen. Eine steile und dynamische Erholung des globalen Wachstums wird es wohl in naher Zukunft nicht geben, einen Stabilisierungszyklus erachten wir aber als derzeit in seiner Systematik und Funktionalität messbar. Nach unseren Erkenntnissen gelten diese Expansionserwartungen aber bereits als größtenteils eingepreist. Fest steht, dass Vermögensverwaltung in der heutigen Zeit eine zeitintensive, flexible und kompetente Allokation der Chancen und Risiken an den Kapitalmärkten voraussetzt und impliziert.

Nach meiner Auffassung gilt es, dem Risikomanagement die höchste Priorität beizumessen, so dass die individuelle Portfoliostruktur und deren Zielfunktion im Hinblick auf Risiko und Ertrag ständig überwacht und angepasst wird. Nur durch diese Managementprozesse können die Marktzyklen in den Aktien-, Rohstoff-, Renten-, Geld-, Kredit-, Immobilien- sowie Währungsmärkten durch fundierte Entscheidungen erfolgreich lokalisiert werden, um auch in der Krise eine bestmögliche Vermögensverwaltung erzielen zu können.

Markus C. Zschaber

